



## 17. RückkehrerInnen-Tagung der AGAL

# Kultur und Bildungsarbeit im Ausland – elf Lehrkräfte-Typen – ein Ziel?

**Die Zersplitterung der Arbeitsverhältnisse bei der schulischen Arbeit im Ausland war das Schwerpunktthema der diesjährigen AGAL-Tagung für RückkehrerInnen in Mariaspring (bei Göttingen). Wie auch bei vergangenen Tagungen bildeten Rückkehrerberichte, Arbeitsgruppen und Referentenvorträge die tragenden Säulen. Einer der Höhepunkte – nicht nur für linke Seelen – war das Grundsatzreferat des Soziologen und Philosophen Oskar Negt**

### **Lehren unter globalisierten Bedingungen: Hehre Ziele – zersplitterte Beschäftigungsverhältnisse – Gegenstrategien**

Die Ursachen für die Finanzkrise ist, dass die reale Wertschöpfung, also das, was Menschen produzieren, überhaupt keine Bedeutung mehr hat. Die Finanz- und Devisenmärkte haben sich von der realen Wirtschaft abgekoppelt. In den letzten 25 Jahren ist die Leistungskapazität der Wirtschaft um 300 % gestiegen, die Wertschöpfung der Zertifikate an der Börse dagegen um 3000 %. Vor diesem Hintergrund ist auch die Kritik des Bundespräsidenten Horst Köhler zu verstehen, der die Banken aufforderte, sich wieder wie *Bankiers zu verhalten*, nämlich als *Treuhänder des Geldes anderer*, und nicht *wie Banker*. Doch für Oskar Negt ist die ökonomische Situation ein aber nicht der entscheidende Faktor einer grundlegenden Krise.

### **Wir haben es mit einer kulturellen Rezession zu tun.**

Das gesellschaftliche Bindungsgewebe ist in den letzten 25 Jahren zerstört worden, was sich u.A. an der Beliebigkeit der Beschäftigungsverhältnisse zeigt. Die Bindungsbedürfnisse der Menschen jedoch sind

geblieben. *Wenn eine demokratische Gesellschaft keine Bindungen zu bieten vermag, suchen sich die Menschen die Bindungen woanders. – Wir leben in einer haltlosen Welt und eine haltlose Welt ist gewaltbereit.* Alte Werte gelten nicht mehr, die Beschwörung der Familie reicht nicht zur Krisenbewältigung. Neue Werte werden intensiv gesucht. Die Arbeitsgesellschaft befindet sich in einer Krise, auch durch die Rationalisierung der Arbeitskraft im Arbeitsprozess. Es entwickelt sich eine Dreiteilung der Gesellschaft in Etablierte, permanent in prekären Verhältnissen Lebende und eine wachsende Armee von Überflüssigen.

### **Was bedeutet dies für den Bildungs- und Erziehungsprozess?**

*Alles hat seine Zeit* gilt nicht mehr. Heute werden Erziehung und Bildung nur nach betriebswirtschaftlichen Maximen organisiert und bewertet. Alles hat nur *eine Zeit*. Die Reflexionsprozesse der Lernenden werden wegrationalisiert und in Module zerhackt. Diese Zweckrationalität angewandt auf Bildungsprozesse hat fatale Folgen; denn das Menschenbild wird auf den *allzeit verfügbaren Menschen* reduziert – *ohne Zeit für*

## Februar 09

### Inhalt:

### 17. RückkehrerInnen-Tagung der AGAL

### Woran wir arbeiten...

Mitbestimmung des Personals

Bund-Länder-Inspektionen

Der Versorgungszuschlag

Eingetragene Lebenspartnerschaften

Rechtsschutzarbeit

Bericht aus Tadschikistan

## Impressum

Herausgeber:  
**GEW**  
**Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Hauptvorstand**  
Manfred Brinkmann (v.i.S.d.P.);  
Reifenberger Str. 21, 60489 Frankfurt,  
Verantwortlich:  
Harald Binder, Iris Köhler-Fritsch  
Gestaltung: J. Roth  
Februar 2009

Gewerkschaft  
Erziehung  
und Wissenschaft



## 17. RückkehrerInnen-Tagung der AGAL



Wolfgang Gotterbarm,  
langjähriger Vorsitzender der AGAL

Fortsetzung von S. 1

*politische oder kulturelle Reflexion.* Bildung im Humboldtschen Sinne bedeutet jedoch *Vorräte anzulegen wie ein Bär, der im Sommer Fett ansetzt, um den Winter zu überleben.* Es wird daher Zeit für eine neue Utopie. Oskar Negt warnt alle Lehrerinnen und Lehrer vor dem *depressiven Zirkel*: Die Notwendigkeit zur Veränderung wird erkannt, wird aber unterlassen, um andere nicht aus dem Gleichgewicht zu bringen, und mündet schließlich im Verzicht auf kritisches Denken. Er mahnt: *Wenn Lehrer anfangen Realisten zu werden, dann sind sie gefährlich. Denn:*

**Utopie ist die konkrete Verneinung eines als unerträglich betrachteten Zustandes mit dem Willen und Bewusstsein, diese Tatsachen zu verändern.**

In der anschließenden Aussprache wurde auch das Problem der deutschen Auslandslehrer mit 'Billig-Vergütung' angesprochen, das sich nach dem Fall der Mauer verstärkt stellt. An der Zersplitterung der Arbeitsverhältnisse bzw. dem Teilnehmerkreis orientierten sich auch die Arbeitsgruppen: Ortslehrkräfte, Landesprogrammlehrkräfte, Bundesprogrammlehrkräfte, Auslandsdienstlehrkräfte. Außerdem gab es eine Gruppe, die sich mit Strukturen und Perspektiven schulischer Arbeit im Ausland beschäftigte. Bemerkenswert war die aktive Mitarbeit von Heike Toledo (ZfA) sowohl in einer der Arbeitsgruppen als auch in einer Runde zu konkreten Fragen, die sie geduldig beantwortete. Einen weiteren Programmschwerpunkt bildete die Podiumsdiskussion zum Tagungsthema (siehe Seite 3).

### **Lernziele für ein zukunftsfähiges Leben**

... vermittelte der Pädagoge und Psychologe Otto Herz in seinem äußerst erfrischenden Vortrag *Das ABC der guten Schule – auch im Auslandsschulwesen?* Wenn man davon ausgeht, dass die Voraussetzungen für Lernen von der Zu-

**Eine ausführliche Dokumentation erscheint im Frühjahr 2009 und kann bei Kollegin Karin Gaines bestellt werden:**  
[karin.gaines@gew.de](mailto:karin.gaines@gew.de)

*stimmung des Subjektes zu den Lerngegenständen* abhängt, wird der Unterschied zu unseren gültigen Curricula schnell klar. *Lehrer brennen nicht aus, weil sie zuviel arbeiten, sondern weil sie zu oft ohne Sinn arbeiten sollen.* Als Gegenstrategie bekam jeder ein MUT Kärtchen und konnte sich an den auch grafisch anspruchsvollen Materialien von Otto Herz erfreuen (Stiftung Civil-Courage: [www.otto-herz.de](http://www.otto-herz.de)). Mehrere Abende waren den Rückkehrer-Berichten gewidmet (siehe Kasten). Insgesamt eine wie immer sehr abwechslungsreiche, vielfältige und interessante Tagung. Doch immer wieder kam man auch auf die Kernfrage zurück: **Wie vertragen sich der Anspruch an hochwertige Unterrichts- und Erziehungsarbeit mit minderwertigen Beschäftigungsverhältnissen, vor allem, wenn das Erlernen der Gleichwertigkeit das gemeinsame Ziel ist? (Otto Herz)**

Ein Problem, das sich nicht nur für die schulische Arbeit im Ausland, sondern längst auch im Inland stellt.

**Iris Köhler-Fritsch**

### **Ich bin dann mal weg**

... doch in der Regel kehrt jeder zurück und viele nutzten schon die Gelegenheit, auf einer AGAL-Rückkehrer-tagung über ihre Erfahrungen und Erlebnisse zu berichten. So auch auf dieser Tagung: Von Kirgisien über die Mongolei, Russland, die MOE-Staaten bis nach Mexiko und Ecuador gab es interessante, unterhaltende und spannende Vorträge. In Zukunft sollen diese Berichte nicht nur in der Tagungs-Dokumentation veröffentlicht werden, sondern auch unter der Federführung von Manfred Brinkmann beim Hauptvorstand auf der Web-Seite der GEW, sofern uns die AutorInnen ihr Material zur Verfügung stellen.

## 17. RückkehrerInnen-Tagung der AGAL

**Schulleiter haben dafür zu sorgen, dass auch Ortslehrkräfte in einer angstfreien Atmosphäre leben und arbeiten können.**

Joachim Lauer, Präsident der ZfA



### Podiumsdiskussion zum Tagungsthema: Ein Höhepunkt der RückkehrerInnen-Tagung

Stefan Krawielicki (AA, Abteilung Kultur und Kommunikation), Joachim Lauer (Präsident der ZfA), Friedrich Broeckelmann (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, Referat Auslandsschulen), Frau Dr. Anja Nussbaum (WDA) und Otto Herz stellten ihre Positionen zum Auslandsschuldienst dar, bevor das Plenum sich an einer interessanten Diskussion beteiligte. Die Moderation besorgte souverän Dirk du Pin, Vertreter Hamburgs in der AGAL.

#### Themen waren

- die PASCH-Initiative (Partnerschulinitiative) von Außenminister Steinmeier, nach der das Netz von Partnerschulen weltweit auf 1000 erhöht werden soll;
- die Zahlung des Versorgungszuschlags für vermittelte Lehrer, wovon einzelne Bundesländer die Beurlaubungen künftig abhängig machen wollen;
- ferner Pläne, die verschiedenen Sprachprüfungen, DSD und Goethe, zusammenzuführen;
- die Gewährung vertraglich abgesicherter Mindeststandards für Ortslehrkräfte an Deutschen Schulen im Ausland, ein Dauerbrenner bei der Diskussion über Auslandsschulen;
- die Frage nach der Akzeptanz demokratischer Strukturen, also verfasste Mitwirkungsrechte des Personals – Einzelheiten sind in der in der Tagungs-Dokumentation nachzulesen.

## Woran wir arbeiten

### Mitbestimmung des Personals

... wird es an Auslandsschulen eher selten geben. Die beharrlichen Interventionen der GEW führten jedoch zu einem beachtlichen Teilerfolg. Auf eine diesbezügliche Anfrage des Vorsitzenden, Ulrich Thöne, bezieht sich ein Schreiben des Auswärtigen Amtes, in dem mitgeteilt wird, das angesprochene Thema sei Gegenstand von zwei Sitzungen des *Bund-Länder-Ausschusses für schulische Arbeit im Ausland* gewesen. Der BLASchA beschloss, der *Empfehlung zur Einrichtung eines Lehrerberats an deutschen Schulen im Ausland* den folgenden Text in der Präambel voranzustellen:

*Die Deutschen Auslandsschulen vermitteln im Rahmen der Ziele und Grundsätze der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik demokratische Werte als wesentliches Element ihrer pädagogischen Arbeit. Die demokratische Beteiligung der Schüler, Eltern, Lehrkräfte*

*und nichtpädagogischen Mitarbeiter orientiert sich an den in der Bundesrepublik geltenden Mitbestimmungsrechten in der Schule, soweit sie nach den im Sitzland der Schule geltenden Bestimmungen zulässig sind. Die Mitwirkung der Lehrkräfte vollzieht sich im Rahmen der für die deutschen Schulen geltenden Ordnungen und Dienstverträge, bei deren Anwendung von demokratischen Prinzipien auf der Grundlage partnerschaftlichen Zusammenwirkens auszugehen ist.*

Das bedeutet, dass die erwähnten Empfehlungen allenfalls einen Mindest(!)-Standard definieren. Näheres hierzu wie auch zu den Auffassungen der GEW findet sich auf [http://www.gew.de/AG\\_Auslandslehrerinnen\\_und\\_lehrer\\_AGAL.html](http://www.gew.de/AG_Auslandslehrerinnen_und_lehrer_AGAL.html)

Link: Mitbestimmung im linken Randfeld

## Woran wir arbeiten

### Bund-Länder-Inspektionen

... und das damit verknüpfte *Gütesiegel* sind von dem erwähnten BLASchA-Beschluss ebenfalls betroffen, denn es wurde weiter beschlossen *künftig gezielt auf demokratische Beteiligungsstrukturen als Teil der Qualität einer Deutschen Auslandsschule* zu achten. – Insbesondere Lehrerbeiräte, die zumindest am Audit im Rahmen der Inspektionen beteiligt werden, soll-

ten also ab sofort darauf achten, ob und inwiefern der demokratische Ist-Zustand an der jeweiligen Schule in das Inspektionsergebnis einfließt. (Wir verweisen hierzu auch auf die oben genannte Web-Seite – Link *Umfrage zum Qualitätsrahmen* im linken Randfeld)

### Der Außenminister schlägt ein persönliches Gespräch vor

..., in dem die Thematik der „inhaltlichen und finanziellen Ausgestaltung des Auslandsschulwesens“ erörtert wird. Dies antwortete Dr. Frank-Walter Steinmeier dem Vorsitzenden der GEW, Ulrich Thöne, auf ein eindringliches Schreiben hierzu.

Der Minister betonte u.a. die Notwendigkeit, *die Attraktivität der Auslandsschulen für qualifizierte deutsche Lehrkräfte durch Schaffung zusätzlicher finanzieller Anreize zu verbessern.*

### Der Versorgungszuschlag

... ist keineswegs eine erste Umsetzung der vom Außenminister konstatierten Notwendigkeit, die Attraktivität des Auslandsschuldienstes zu erhöhen, sondern eine verschiedentlich vorgebrachte Forderung der Bundesländer. Danach soll der Bund als Ausgleich für die Dienstzeit der beurlaubten Lehrer im Ausland, die später als Pensionsanteil den Etat der Länder belastet, entsprechende Zahlungen an die Länder leisten. Diese Forderung wurde im letzten Jahr von Baden-Württemberg neu aufgelegt, von Schleswig-Holstein aufgegriffen und mündete in einen entsprechenden Beschluss der Finanzminister. Die erwähnten Länder verknüpften die Forderung mit der Drohung,

keine Lehrer mehr zu entsenden, was zumindest im Falle baden-württembergischer KollegInnen zur Verweigerung der Zustimmung zu anstehenden Neuvermittlungen und Vertragsverlängerungen führte. Dies verursachte verständlicherweise erhebliche Unruhe unter den Betroffenen, woraufhin die GEW energisch protestierte, derartige Streitigkeiten auf dem Rücken der Lehrkräfte auszutragen. – Eine Umsetzung der Forderung würde zu einer Reduzierung der Gesamtzahl der vermittelten Lehrer um rund 200 Stellen führen. Inzwischen ist das Begehren auch aufgrund einer Intervention des Außenministers – vorläufig! – vom Tisch.

### Eingetragene Lebenspartnerschaften

... sollen beim Auswahlverfahren nicht zu Benachteiligungen führen. Die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen hat bereits früher auf ihre Erwartung hingewiesen, dass *die geltende*

*deutsche Rechtslage ebenso wie die gesellschaftliche Entwicklung eines liberalen, modernen Rechtsstaates* beachtet wird. Der Hinweis soll wiederholt werden.

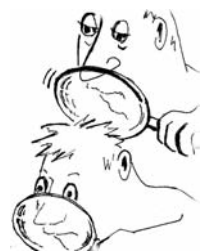
### Unsere Umfrage zur Bund-Länder-Inspektion

..., zum Gütesiegel, zur externen und internen Evaluation wurde mit Bedacht noch nicht beendet: Vor allem Meinungen und Anregungen nach den nun abgeschlossenen Inspektionen interessieren selbstverständlich ganz besonders.

Wer bereits früher votiert hat, sollte dies – wenn es um dieselbe Schule geht – angeben. Übrigens: Unser vorbereiteter Fragebogen lässt sich auch ohne Angaben zu Schulort und Schule abschicken (Pflichtfeld ist allein die E-Mail-Adresse), indessen wären Angaben zumindest zur Schulart (Begegnungsschule, Schule mit verstärktem Deutschunterricht ...) hilfreich.

[http://www.gew.de/AG\\_Auslandslehrerinnen\\_und\\_-lehrer\\_AGAL.html](http://www.gew.de/AG_Auslandslehrerinnen_und_-lehrer_AGAL.html)

Link *Umfrage zum Qualitätsrahmen* im linken Randfeld)



## Rechtsschutzarbeit

### Als „Zeiten gesundheitsschädigender Verwendung“

... gelten nach dem Beamtenrecht Dienstzeiten in zumeist tropischen Regionen, z.B. in Mittel- und Südamerika zwischen dem 30. Grad nördlicher Breite und dem 25. südlicher Breite, einschließlich Paraguays. Ob man sich in einem solchen Gebiet aufhält, weiß mit Sicherheit die zuständige diplomatische Vertretung. Solche Zeiten können bei der Berechnung der Pension auf Antrag doppelt berücksichtigt werden. Dieser Antrag kann auch noch in den ersten 6 Monaten nach der Pensionierung gestellt werden. Entsprechend dem ursprünglichen Sinn und Zweck der Regelung, nämlich vorsorglich Fehlzeiten wegen drohender Dienstunfähigkeit auszugleichen, hat sie bei normalem Verlauf der Dienstzeit keine Auswirkungen. Die erhöhte Berücksichtigung verhindert vor allem keine Versorgungsabschläge bei vorzeitiger Pensionierung. Wer jedoch

z.B. wegen Berufswechsel erst spät ins Beamtenverhältnis übernommen wurde, tut auf jeden Fall gut daran, die entsprechende Berücksichtigung solcher Zeiten bei seiner Besoldungsstelle formlos zu beantragen.

### Bis zur Pensionierung im Ausland

... ist nach der (schon vor geraumer Zeit erfolgten) Anhebung der Altersgrenze für Zweitvermittlungen auf 59 Jahre kein Problem. Dies gilt nicht nur für Schulleiter, sondern generell für alle „Funktionsstellen“, zu denen – nach gängiger Praxis – anscheinend auch normale Lehrerstellen für bestimmte Mangelfächer zu rechnen sind.

Bei der Lebensplanung zu beachten ist, dass – entsprechend der hierfür gültigen Regelung – nach einer Erstvermittlung mit 54 Jahren, eine spätere Zweitvermittlung so gut wie ausgeschlossen ist.

## ... außerdem

### Hamburg kehrt zurück

... in den BLASchA: Wir hatten berichtet, dass sich die Freie und Hansestadt Hamburg, das „Tor zur Welt“, gegen entsprechende Zahlungen im Bund-Länder-Ausschuss für schulische Arbeit im Ausland durch das schleswig-holsteinische BLASchA-Mitglied, den bekannten Ex-Schulleiter der DSen Arequipa und Bogota sowie ehemaligen VdLiA-Vorsitzenden Wolfgang Baier, vertreten ließ. Inzwischen ist – auch dank des unermüdlischen Einsatzes unseres Hamburger AGAL-Vertreters Dirk du Pin in dieser Angelegenheit! – dieser irritierende Zustand beendet worden: Vertreterin Hamburgs im BLASchA ist nun die Oberschulrätin Regina Schäfer.

## Nah dran ...

### „Mein Vater hat eine zweite Linie gekauft“ – oder Korruption für den Hausgebrauch

Von Annemarie Berger,  
Tadschikistan

Jeder weiß, dass Stromknappheit herrscht. Jeder warnt vor dem Winter in Chudschand. Zuerst wohnte ich im Stadtviertel Seidenkombinat, kein Vorort von Chudschand, aber auch nicht das Stadtzentrum. Ich wurde eindringlich gewarnt vor 20-stündigem Stromausfall – mindestens. Wer Wintererfahrung im Seidenkombinat hatte, empfahl mir, ins Stadtzentrum umzuziehen. Meine Vermieterin wollte mich drinbehalten in der Wohnung und meinte: *Mein Vater hat eine zweite Lei-*

*tung gekauft.* Ich verstand den Satz, aber nicht dessen Bedeutung: ihr Vater hat vielleicht die Kabel erneuert, so dass sie jetzt normal aussehen? Aber ein Blick in den Sicherungskasten anlässlich eines Kurzschlusses zeigte mir einen sehr staubigen Kabelsalat.

Ich hörte also auf meine Landsleute und zog ins Stadtzentrum: In meinem wunderschönen Gebäudekomplex sind die feinsten Geschäfte der Stadt angesiedelt und von meinem Balkon aus

überblicke ich ein Geschäftszentrum und eine der Sommerresidenzen des Präsidenten. Trotzdem häufen sich die Stromausfälle von drei auf zehn Stunden täglich. Ich merkte schnell, wie privilegiert ich damit bin; ich habe Kolleginnen, die mit ihren Familien und 20 Stunden Stromausfall in Mietwohnungen ohne Heizung leben. Die Menschen, die in traditionellen Häusern leben, haben museale Heizungen, die Sandalí: Unter dem Tisch befindet sich eine Aushöhlung, in der ein Feuer

Fortsetzung auf S. 6

## Nah dran ...

Fortsetzung von S. 5

gemacht wird. Darüber wird ein niedriger Tisch gestellt, und darauf kommt eine dickere Baumwolldecke. Man setzt sich um den Tisch, streckt die Füße drunter und deckt sich bis zur Hüfte mit der Baumwolldecke zu. Ich fand, es könnte interessant sein für deutsche Schüler, wenn ihre tadschikischen Mitschüler ihnen erzählen, wie sie ohne Strom leben, und gab die Frage der neunten Klasse als Hausaufgabe „Wir hatten zuhause das Chaos“.

..., als sie das Licht abdrehten, weil mein Bruder, der vier Jahre alt ist, sehr laut weinte. Meine Schwestern schlugen sich mit mir, und wir schimpften miteinander. Jede Person in unserer Familie war nervös. Aber jetzt bin ich sehr froh, weil mein Vater eine zweite Linie gekauft hat, so dass ich meine Hausaufgaben zuende machen und danach Musik hören kann. Aber: Obwohl wir eine zweite Linie haben, drehen sie das Licht regelmäßig ab, und zwar jeden Tag eine Stunde um 4 Uhr nachmittags.

Ich horchte auf. Die zweite Linie. Mann, habe ich auf der Leitung gestanden! Wenn man das Kleingeld dazu hat, bekommt man Strom geliefert! Dafür haben sie sogar eine pädagogisch korrekte Formulierung, einen wunderbaren Euphemismus gefunden, als ob der Kaufakt einer zweiten Leitung eine integre ethisch einwandfreie Handlung



### Keine Realität im Auslandsschulwesen !!?

Als Nachtrag zum Bildungsgipfel der Bundeskanzlerin, entdeckt im Tagesspiegel, Berlin, 22.8.08, mit freundlicher Genehmigung des Karikaturisten Klaus Stüttmann

wäre und eine saubere, funktionierende, neue Installation. Dabei fließt der geschmierte Strom durch denselben staubigen, herab- und heraushängenden Kabelsalat, der jede Minute einen Kurzschluss erwarten lässt. Noch nie habe ich solch einen Euphemismus gehört. Ich lehre im Goethe Gymnasium Chudschand. Mein Vater hat eine zweite Leitung gekauft, erfährt das Kind zu Hause. Die Korruption geht einem als Normalfall, als Teil der Folklore, in Fleisch und Blut über; ich habe sie in meinem kleinen ruhigen Lehrerleben für meinen privaten Haushalt nicht präsent, deshalb habe ich so lange auf der Leitung gestanden.

### Nachspiel

Elternsprechtag der 9. Klasse. Ich sage jenen Eltern, ich würde auch gern eine Zweite Linie kaufen. Reaktion: Allgemeine Heiterkeit. Ich bekräftige meinen Wunsch. Da erklärt eine Mutter mir Naiven, es sei eine Kommission aus Duschambe eingetroffen, die gerade die Korruption beim Elektrizitätswerk untersuche. Früher konnte man eine Zweite Linie kaufen, aber jetzt gehe das nicht mehr. – Nach und nach erzählen mir die Schüler, ihre Zweite Linie sei gekappt worden. In manchen Häusern hatten alle Mietparteien eine Zweite Linie gekauft, da ist jetzt der Transformator kaputt.

**„Die für die Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Lehrerin oder des Lehrers erforderliche pädagogische Freiheit darf durch Rechts- und Verwaltungsvorschriften und Konferenzbeschlüsse nicht unnötig oder unzumutbar eingeengt werden.“**

§ 86 Absatz 2 Satz 2 Hessisches Schulgesetz, entdeckt von unserem Mitglied Matthias Heuck.

**Dass diese bemerkenswerte Vorschrift des Hessischen Schulgesetzes im neuen Jahr für alle unsere Kolleginnen und Kollegen in der ganzen Welt Wirklichkeit werden möge, ist der ganz besondere Wunsch der AGAL für 2009!**

